



# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortverkehr viertelj. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
hiezuz Bestellegeid 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Petitzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.



Nr. 110.

Samstag, den 12. Mai

1906.

### Rundschau.

**Die Bewegung in der Metallindustrie.** Die widersprechenden Nachrichten, die aus dem Lager der deutschen Metallindustrie kommen, lassen noch keinen rechten Schluss auf die Situation zu. Die Drohungen auf beiden Seiten aber — bei den Arbeitgebern mit einer Massenauflösung von 320 000 Arbeitern, bei den Arbeitnehmern mit einem Generastreik eventuell der gesamten deutschen Industriearbeiterschaft — scheinen darauf hinzuweisen, daß die Gegensätze noch immer tief und ernst sind.

Der Kernpunkt des Streites ist — wie in einer längeren, durch den Arbeitgeberverband verbreiteten Darstellung des Konflikts behauptet wird — die Frage, ob für ganz Deutschland der gleiche Mindestlohn für Formier von 21 Mark pro Woche eingeführt werden soll, „also der gleiche Lohn für teure Großstädte und billige Kleinstädte und ländliche Distrikte, der gleiche Lohn für fleißige und träge, für geschulte und ungeschulte Arbeiter, der gleiche Lohn für die im besten Mannesalter stehenden wie für die jugendlichen Arbeiter und Greise“. Die Formier seien vorausgeschickt worden, weil sie den sozialdemokratischen Prinzipien am meisten hulldigen. Der Gesamtverband werde sich aber „gegen die Aufzwingung solcher Forderungen, deren Annahme die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Metallindustrie auf dem Weltmarkt erschüttern muß, nach Kräften wehren“.

In Arbeiterkreisen wird die Erklärung der Arbeitgeber, die Forderungen der Gewerkschaften seien unannehmbar, nicht recht ernst genommen. Man verweist besonders auf Berlin, wo der größte Teil der Forderungen der Gewerkschaften bereits anerkannt ist. So wurde bei den Verhandlungen, die den Berliner Formierstreik beendeten, besonders die Forderung der Festlohnbezahlung anfänglich bekämpft. Jetzt haben die Bestimmungen darüber, daß der Arbeiter, der Festlohn bezahlen soll, sich davon überzeugen kann, daß seinerseits ein Verschulden vorliegt, überaus viel Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Meister vermieden und zum gegenseitigen Einvernehmen beigetragen.

Am 10. Mai hat die Generalversammlung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller stattgefunden. Ueber die gefassten Beschlüsse ist noch nichts bekannt geworden, hoffentlich sind sie in verhältnismäßig Geistes gehalten, denn eine Massenauflösung wäre von den unheilvollsten Folgen für unser gesamtes Wirtschaftsleben begleitet.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 10. Mai.** Der Verein der Brauereien Berlins und Umgegend beschloß einstimmig, von dem Inkrafttreten der Brauereierhöhung an, den Bierpreis innerhalb des Berliner Wirtschaftsgebietes um 250 Mk. pro Hektoliter zu erhöhen, bei hohen Konventionalforderungen.

**Berlin, 11. Mai.** Im Reichstag ging eine Resolution der freisinnigen Volkspartei ein, die den Reichskanzler ersucht, im Reichstag bald einen Gesetzentwurf betr. Besteuerung der größeren Vermögen mit stufenweise steigenden Sätzen einzubringen und die gleichzeitig um Verringerung der Besteuerung des Massenverbrauchs ersucht.

**Breslau, 10. Mai.** Die japanische Armee erhielt auf ihr durch den japanischen Militär-Attaché in Berlin gestelltes Ersuchen die Erlaubnis, am 20. Mai des bekannten Militärschriftstellers, Generals v. Clausen, das durch den Kaiser im Herbst in Breslau enthält wird, Bronzekränze mit Widmung anzubringen.

**Essen, 10. Mai.** Wie aus guter Quelle verlautet, hängt der bevorstehende Besuch des Kaisers auf Villa Hügel mit der Verlobung von Krupps ältester Tochter Berta zusammen.

**Nordhausen, 10. Mai.** Der Magistrat hat beschlossen, die von der Gesundheitskommission beantragte Ausdehnung des Verbots der Kleiderfeschelpe auf das ganze Stadtgebiet noch ein Jahr aufzuschieben und es bis dahin bei dem Verbote für die Promenadenwege bewenden zu lassen. Die Damen der Nordhäuser Ratscherren scheinen sehr energisch interveniert zu haben.

**München, 10. Mai.** Der langjährige württembergische Gesandte am bayerischen Hof, Freiherr v. Soden, ist heute nachmittag 3¼ Uhr gestorben. Die Beerdigung findet hier Sonntag nachmittag statt.

**München, 10. Mai.** Auf den Antrag des Prof. Dr. Quide hat das Gemeindefollegium beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, entweder allein oder mit anderen Städten Schritte zu tun gegen die Einführung des vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossenen Fahrkartensteuern, soweit er künftige Interessen berührt.

**Strasbourg, 10. Mai.** Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr nach St. Pilt, um von dort aus per Automobil die Hohlkönigsburg zu besuchen. Die Reise nach Strasbourg erfolgte heute Mittag 3 Uhr. Lothringische Blätter zufolge wird Generalfeldmarschall a. D. Graf Häfeler, der frühere Kommandeur des 16. Armeekorps, während des Aufenthaltes in Ulville Gast des Kaisers sein.

**Paris, 10. Mai.** Der „Matin“ erhält aus Rom angeblich von einem hervorragenden Prälaten, der dem

Vatikan nahe steht, folgendes Telegramm: „Der Papst ist durch das Ergebnis der französischen Kammerwahlen in große Betrübniß versetzt. Allerdings habe man dieses Ergebnis vorausgesehen und sich keinerlei Selbsttäufung darüber hingegeben. Die Entschliessungen des Papstes seien aber bereits vor den Kammerwahlen getroffen und letztere werden an der Nichtsahnung, die der Papst sich vorgezeichnet hat und die er nach Beendigung der Versammlung der französischen Bischöfe bekannt geben wird, nicht das Geringste ändern.“

**Paris, 10. Mai. (B. A.)** In nationalistischen Kreisen wird erzählt, daß Deroulde, dessen Niederlage bei der Stichwahl im Departement Charente als unzweifelhaft gilt, an Stelle seines Freundes Galli, bei der Stichwahl im 4. Pariser Wahlbezirk kandidieren solle. In diesem Bezirk wird für die Stichwahl der bekannte Gerichtspräsident Magnaud in Chateau-Thierry als Kandidat des Blocks gegen den von den Nationalisten vorgeschlagenen Deroulde aufgestellt.

**Konstantinopel, 10. Mai.** Abbedine Pascha, der ehemalige Wali im Archipel und kommandierender Großwesir, wurde in seiner Wohnung ermordet. Er war Albanese; man vermutet, daß es sich um einen Fall von Privatratte handelt.

**Tientsin, 10. Mai.** Die Fremdenkreise sind aufgeregt, weil der Kaiser Robert Harts Entlassung unterzeichnet habe. Die Nachfolger des General-Konsults Sir Robert Hart sind der Kriegsminister und zukünftige Schwiegervater von Yuanhsittais Sohn, Tschiang, und der frühere Zolltaotai in Tongshao v.

In dem Urteil des Landgerichts Frankenthal gegen den Weinhändler Koppel aus Neustadt a. D. ist auch die Einziehung des beschlagnahmten Weines verfügt worden. Es handelt sich dabei um ein Quantum von 154 000 Liter, das nun die Behörde in die Straßenrinne laufen lassen wird.

Bei Offenbach a. M. wurde in der Nähe des Schlosses aus dem Rain die Leiche einer Frau Luise Bausch gelandet, die ihr 7jähriges Kind auf ihrem Rücken festgebunden hatte. In den Mund des Kindes war ein Taschentuch gepreßt.

Wie die Wormser Ztg. meldet, wurde beim Gewitter in der Nähe der Eisenbahnbrücke der 71 Jahre alte Landwirt Lamley aus Hochheim nebst seinen zwei Kühen von Blitz erschlagen.

Bei Chemnitz rannte beim Galopp im Walde das Pferd des Leutnants v. Zehmen vom Kaiser-Manneregiment gegen einen Baum. Der Offizier erlitt dabei einen Schädelbruch, an dem er kurz darauf verstarb.

Aus Bentzen wird gemeldet: Mit dem Verbrecher Czsch ist ein zweiter schwerer Verbrecher, Zollosch,

### Auf Irrwegen.

Roman von Meta Rheinau.

61

„Und Ihre Vermutung erwies sich als richtig?“  
„Zunächst, Sie, aber ohne mich wäre Fräulein Lockhard nicht aus Ziel gekommen. In aller Morgenfrühe verließ sie das Haus und stand verlassen und völlig mittellos auf der Straße. Es war ein Glück für sie, daß ich die Klausie beobachtet hatte und so im Stande war, ihr zu Hilfe zu kommen. Anfangs betrachtete sie mich mißtrauisch, aber nachdem ich mich als Polizist vorgestellt, nahm sie meine Begleitung an. Sie hatte ja auch keine andere Wahl, das arme Geschöpf! Das übrige ist Ihnen ohne Zweifel bekannt, Sr. Fräulein Lockhard befindet sich jetzt unter Frau Talbots Obhut in Fairbridge. Wenn man ihr die Wahrheit vorhält, wird sie wohl nicht zu leugnen versuchen.“

„Man kann nie wissen, was eine Frau tun oder nicht tun wird,“ sagte Herr Clifford mitleidig. „Wenn Sie einmal mein Alter erreicht haben, wird Ihnen dies klar sein, Herr Werner. Uebrigens dünkte auch der schlaue Patron sie durch einen Schwur zum Schweigen verpflichtet haben. Doch nun gilt es vor allem, unsere Schritte zu überlegen. Was beabsichtigen Sie zu tun?“  
„Ich werde tun, was Sie für am besten halten, Sr. Es ist mir genug, Hauptmann Edmond vor seinem Onkel und der jungen Dame, die er seine Braut nennt, zu entlarven, die Öffentlichkeit können wir ausschlachten. Der Gutsherr ist ein echter Gentleman, und ich möchte ihm keinen unnötigen Schmerz bereiten. Ich werde mich ganz Ihrer Ansicht fügen.“

„Ich danke Ihnen, Sie werden mich erkenntlich finden,“ sagte Herr Clifford bedeutungsvoll. „Zwischen Ihnen und mir, welches Ihre Absicht war.“  
„Ich wollte den Gutsherrn aufsuchen, Sr. und ihm die Geschichte erzählen, wie ich sie Ihnen erzählt habe; ich wollte, daß dem armen Mädchen, das so viel gelitten, Gerechtigkeit widerfahre, daß es in seiner Familie wieder aufgenommen werde.“

„Was Hauptmann Edmond betrifft, so mag der Gutsherr seine Strafe bestimmen.“  
„Und Willey? Soll auch er der Strafe für sein Verbrechen entgehen?“

„Ich fürchte, es wird so sein müssen, wenn wir Edmond

durchschlüpfen lassen. Uebrigens wiederhole ich meine Ueberzeugung, daß er keinen Mord beabsichtigte. Als er Martyn betäubt, wie er jedenfalls glaubte, da liegen sah, war es nur natürlich, daß er sich in Sicherheit brachte und den andern nachsah. Obgleich hätte er seinem Opfer doch nichts mehr zuzusetzen können, da Martyn, wie die Untersuchung beweist, auf der Stelle tot war.“

„Sie haben recht,“ sagte Herr Clifford feindselig. „Aber das Traurigste von allem ist, daß auch hier wieder die Unschuldigen mit den Schuldigen leiden müssen! O, ich meine nicht Meta Lockhard, sie verdient eine Strafe für ihren Treubruch, obgleich diese etwas gar zu hart ausgefallen; ich dachte an das andere arme Kind, das vielleicht sein unschuldiges Herz diesem Elenden geschenkt und nun unter seiner Schande leiden muß.“

Paul, der während der ganzen Unterredung ein ununterbrochenes Schweigen beobachtet hatte, wurde bleich, als er diese Worte hörte. In der Tat, wenn Ottilie jenen Edmond liebte, wie schrecklich mußte sie leiden. Es gab kein Mittel, sie vor dem zu bewahren, was ihr vielleicht das Herz brechen, ihr Leben zu Grunde richten würde. Und doch, würde es wirklich ein so entsetzlicher Schmerz für sie sein, als sie befürchteten? Paul Talbot erinnerte sich an den schwermütigen Ausdruck in ihren Augen, an ihr wenig glückliches Aussehen und sagte wieder neuen Mut.

„Und nun wollen wir zusammen überlegen, was zunächst zu tun ist,“ sagte Herr Clifford, den Rest seiner Zigarette wegwerfend, und sein volles, graues Haar von der Stirne zurückstreichend. „Es ist besser für den Gutsherrn, die Wahrheit, so bitter sie auch sein mag, von den Lippen eines Fremdes zu hören, als durch ein bloßes Gerücht, und da letzteres ihn jeden Augenblick erreichen kann, haben wir keine Zeit zu verlieren.“

„Fräulein Clement würde Sie gerne sprechen, Sr.; sie läßt fragen, ob ihr Besuch nicht störe.“  
„Fräulein Clement?“ wiederholte der Gutsherr, sich etwas mühsam aus seinem Sessel erhebend. „Wo ist die Dame, Entas?“  
„In dem gelben Salon, Sr.“, entgegnete der Diener. „Die junge Dame läßt dringend bitten, der gnädige Herr möge sich ihretwegen nicht bemühen, sondern sie hier empfangen.“

Der Gutsherr zögerte ein wenig. Er wünschte Ottilie stets die größte Hochachtung zu bezeugen, aber er fürchtete sich doch so matt, daß ein Gang durch mehrere Zimmer ihn sehr ermüdete.

„Dann bitten Sie also Fräulein Clement, mich freundlichst hier aufsuchen zu wollen,“ sagte er, und als Ottilie eine Minute später in das Bibliothekzimmer eintrat, ging er ihr mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Dies ist ein unerwartetes Vergnügen, mein liebes Kind,“ begrüßte er sie herzlich. „Ich glaube, Sie hätten für heute morgen einen Spaziergang mit Bruno verbrochen.“

„Ich ging nicht mit, ich wünschte so dringend, Sie allein zu sprechen,“ sagte Ottilie, ihre lächelnden, traurigen Augen mit einem flehenden Blick auf sein Gesicht richtend. „Störe ich auch nicht? Werde ich Sie auch nicht ermüden?“

„Mich ermüden?“ war die lächelnde Erwiderung. „Es gibt kaum eine größere Freude für mich, als Ihr Besuch. Aber diesen bekümmerten Ausdruck sehe ich nicht gerne bei Ihnen, Kind! Was ist denn vorgefallen? Hat Bruno...“

„O, Bruno ist voller Güte,“ sagte sie leicht erdend. „Aber dies ist eine Sache, die ihn nicht angeht.“

„Und doch Sie angeht?“ fragte der alte Herr nun bedeutungsvoll. „Kann dies möglich sein, Ottilie?“

„Es ist etwas, das ich vielleicht selbst Ihnen nicht sagen sollte,“ antwortete sie müde. „Aber ich bin so unglücklich, daß ich nicht anders kann. Ich weiß, Sie werden mir helfen und mir raten, was ich tun soll.“

„Dann nehmen Sie Platz und erzählen Sie mir Ihren Kummer,“ sagte er sanft, einen niedrigen Stuhl neben seinen Sessel ziehend. Jetzt erst bemerkte er, daß Ottilie sehr bleich ausah und daß tiefe Schatten unter ihren Augen lagen; sie schienen durchaus nicht so glücklich, wie es einer neu verlobten Braut gezieme.

„Der Edmond,“ begann sie kurz, „meine Cousine ist hier.“  
„Ihre Cousine? Meta Lockhard?“ fragte er überaus rasch.  
„Ja, sie ist sehr krank gewesen,“ fuhr sie mit leiser Stimme fort. „Ein volles Jahr, nachdem sie Fairbridge verlassen, war sie irrsinnig und wußte nichts von allem, was vorgefallen. Selbst jetzt ahnt sie nichts vom Tode des armen Georg; wir wagten nicht, es ihr zu sagen.“

130,20



entsprungen, der mit ihm zusammen transportiert wurde. Die Flucht gelang beiden beim Umsteigen auf dem Bahnhof Kandzin, wo sie ihren Begleiter niederschlugen. Der im Walde von Vincennes bei Paris aufgefundene Selbstmörder, der irrtümlicherweise als ein russischer Anarchist und Mitschuldiger Strugas angesehen wurde, ist ein gewisser Heinrich Edwert. Derselbe stammt aus Hessen und war zuletzt in einer Stadt in Württemberg als Kaufmann ansässig. Es soll sich um ein Ehedrama handeln.

Fürst Wrede und seine Gemahlin wurden, wie aus Madrid gemeldet wird, wegen des ominösen Silberhochzeit auf Schloss Sabedow in ihrem Hotel in Madrid einem mehrstündigen Verhör unterworfen. Beide wurden auf freiem Fuß belassen.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 10. Mai.** Der Reichstag fuhr heute mit der zweiten Beratung der Erbschaftsteuer fort. Staatssekretär v. Stengel: Die Gründe, weshalb die verbündeten Regierungen die Reichs-Erbschaftsteuer für Deizendenden und Ehegatten für nicht geeignet halten, habe ich sowohl bei der ersten Beratung, als wiederholt bei der Kommissionsberatung dargelegt. Ich verzichte auf eine Wiederholung. Der Redner bittet dann den § 12 in der Kommissionsfassung anzunehmen.

v. Savigny (Br.) schließt sich den Ausführungen des Staatssekretärs an. Die Erbschaftsteuer dürfe nicht zu einer Konfiskation des Vermögens führen.

Westermann (natl.) tritt für die Kommissionsbeschlässe ein.

Dietrich (kons.): Die Besteuerung von Deizendenden und Ehegatten werde von seiner Partei einstimmig verurteilt.

Wiemer (fr. Sp.) tritt grundsätzlich für die Erbschaftsteuer ein, da sie einen ersten Schritt zur direkten Reichssteuer bildet, und lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab, weil er die Konfiskation des Vermögens nach kommunistisch-sozialistischen Grundsätzen erstrebe.

Lattmann (wirtsch. Bgg.) stimmt der Vorlage trotz einzelner Bedenken zu.

Spahn (Br.) empfiehlt den Kommissionsbeschluß. Die Landwirtschaft werde zukünftig nicht einmal das zahlen, was sie bisher gezahlt hat.

Gerlach (fr. Sp.) wirft der Steuerkommission agrarische Bevorzugung vor und empfiehlt einen Antrag, jeden 10000 Mark übersteigenden Nachlaß mit 1 Prozent bis 3 Prozent bei mehr als 1 Million progressiv steigend zu besteuern.

Hilpert (Bdd.) befürwortet eine günstigere Behandlung des Grundbesitzes.

Bernstein (Soz.) empfiehlt einen von ihm eingebrachten Eventualantrag.

Nachdem noch Gothein (fr. Bgg.) und Dietrich (kons.) gesprochen haben, erfolgt die namentliche Abstimmung über § 12, der nach Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge in der Kommissionsfassung mit 210 gegen 40 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen wird. Der Antrag v. Gerlach wird abgelehnt. Darauf werden die §§ 1 bis 11 debattelos angenommen. Nachdem noch der Antrag betr. die Besteuerung von Schenkungen unter Lebenden abgelehnt worden ist, vertagt sich das Haus auf morgen.

**Die Steuerkommission des Reichstags** setzte Donnerstag die Beratung der Novelle zum Stempelgesetz fort, zu welchem Anträge vorliegen von Raempf, Rommsen und Müller-Julda, die weitere Ermäßigungen über die Regierungsvorlage vorsehen. Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärte hierzu, die augenblickliche finanzielle Lage scheine ihm nicht geeignet, auf dem Gebiete der Börsensteuer Ermäßigungen über die Regierungsvorlage eintreten zu lassen. Nach seinen Wahrnehmungen scheine bereits die Hochkonjunktur an der Börse im Rückgange zu sein. Auch der Ausdehnung der für die Reichs- und Staatsanleihe vorgesehenen Ermäßigungen auf die Kommunalanleihen könne wegen des Ausfalles nicht zugestimmt werden. Was die völlige Befreiung der Reichs- und Staatsanleihen von dem Umsatzstempel anlangt, so beständen Bedenken, daß dann auf einen Ertrag der entstehenden Einnahmehausfälle von 1 bis 2 Millionen nicht gerechnet werden könne.

### Lohnbewegung.

**Berlin, 10. Mai.** Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt mit, daß es ein Irrtum sei, wenn in den Zeitungen gemeldet wird, daß er heute 300,000 Arbeiter, die Gesamtzahl der in den Betrieben der Verbandsmitglieder beschäftigten Arbeiter aussperren wolle. Auf eine Erkundigung im Bureau des Verbandes wird mitgeteilt, daß für den heutigen Tag überhaupt keine besonderen Maßnahmen festgesetzt sind. Es sei lediglich beschlossen, die Bezirksverbände, mit denen die Arbeiter augenblicklich im Kampfe liegen, zur gegebenen Zeit durch umfangreiche Aussperrungen des Gesamtverbandes zu unterstützen, falls keine Einigung zustande kommt. Ein Termin für den Beginn der Aussperrung ist noch nicht festgesetzt, auch im einzelnen Umfang und Art der Aussperrung noch nicht festgelegt. Bereits jetzt sei aber eine Zentralfstelle eingerichtet, welche die einheitliche Führung der Kämpfe in den einzelnen Bezirken in die Hand nehmen soll. Ohne die Genehmigung dieser Zentralstellen dürfen keine Separatabkommen getroffen werden.

**Hamburg, 10. Mai.** Bei einem gestrigen Zusammenstoß zwischen ausgesperrten Hamburger Hafnarbeitern und herangeholten englischen Arbeitswilligen wurden acht Engländer so schwer verwundet, daß sie ins Hafentraktenhaus gebracht werden mußten. — In Arbeiterkreisen erwartet man mit Spannung den morgigen Tag, an dem die verhängte Aussperrung aufhört.

**Hamburg, 10. Mai.** Der Andrang der bisher ausgesperrten Schauerleute zu dem neu eingerichteten Arbeitsnachweis der Arbeitgeber ist schon heute kolossal.

Nur wenige Leute wurden bisher nicht angenommen. Die Werftarbeiter wurden an ihren alten Arbeitsplätzen für morgen wieder akzeptiert.

**Hamburg, 10. Mai.** Eine allgemeine Versammlung sämtlicher ausgesperrter Hafnarbeiter fand heute Nachmittag statt. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der beschlossen wurde, die Arbeit am 11. wieder aufzunehmen. Den Hamburger Reedern wird darin der Vorwurf gemacht, sie hätten sich zur Unterdrückung der Arbeiter nicht geschaut, Gesindel aus allen Teilen der Welt einzuschleppen, zum Schaden des Staats und der Gesamtheit.

**Leipzig, 10. Mai.** Eine Versammlung von 3000 Buchbindergehilfen erklärte die Aussperrung der Buchbinder als Tarifbruch der Unternehmer. Die Gehilfen würden nicht nachgeben, da sie 4 bis 6 Monate aushalten können. Bis heute sind in 10 Leipziger Betrieben 1400 Mann ausgesperrt.

**Neumünster, 10. Mai.** In der Tuchfabrik von Mehrens verlangten 4 Weber eine Lohnerhöhung. Als ihnen diese abgelehnt wurde, legten sämtliche dort beschäftigten Weber die Arbeit nieder. Der Fabrikantverein trat daher sofort zusammen und sah den Beschluß, daß, sofern die Ausständigen nicht innerhalb 3 Tagen die Arbeit wieder aufnehmen, mit der sofortigen Aussperrung aller in den hiesigen Tuchfabriken beschäftigten Arbeiter vorgegangen werden soll.

**Mailand, 10. Mai.** Der Generalstreik tritt weniger scharf auf als im Jahre 1904. Zwar ist der Tramwayverkehr und das Erscheinen der Zeitungen eingestellt, doch sind die Läden offen und die Drochfen verkehren. Die Ausstellung ist geschlossen, die Zugänge werden durch Kavallerieposten bewacht. Das Straßenbild ist unverändert. Voraussichtlich findet der Streik heute noch sein Ende. Der Streik verläuft bisher ruhig. Nur als Streikende in eine Fabrik eindringen wollten, wo mehrere Hausdiener arbeiteten, wurde Galli, ein bekannter extremer Sozialist getötet, und Gerosa, der Herausgeber eines anarchistischen Blattes, durch Messerstiche des Portiers schwer verwundet.

**Rom, 10. Mai.** Die Arbeitskammer ordnete heute Nacht den Generalausstand für Rom von heute Nachmittag ab an.

**Rom, 10. Mai.** Infolge der um 12 Uhr mittags erfolgten Proklamation des allgemeinen Ausstandes veranstalteten die Zeitungen Extraausgaben mit der Mitteilung, daß sie bis zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Buchdrucker ihr Erscheinen einstellen. Der Generalstreik beginnt auszuarten. Heute nachmittag gegen 1/5 Uhr suchte eine johlende Menge, die zuerst eine Reihe von Schaufenstern eingeschlagen hatte, ins Parlament einzudringen; im kritischen Augenblicke erschien der sozialistische Abgeordnete Costa, der die Menge zur Umkehr bewog. Auf dem Corso drängen sich ungeheure Menschenmassen, die die umherstehenden Schwadronen teils mit Pfiffen, teils mit Hochrufen begrüßen; sobald die Soldaten vorbeigeritten sind, wirft der Mob ihnen Steine nach. Ein fortwährendes Steinbombardement wird gegen den hocharkitektonischen Jagdklub unterhalten. Alle Augenblicke kommt es auf dem Corso zu einem Handgemenge zwischen Soldaten und Rowdies. Alle Geschäfte sind geschlossen. Viele Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Bisher hat das Militär noch nicht von der Schußwaffe Gebrauch gemacht.

**Rom, 11. Mai.** Gestern nachmittag kam es vor der Präfektur zu Zusammenstößen zwischen einer Menge von mehreren hundert Ausständigen und den Truppen, die mit Steinen beworfen wurden. Zwei Beamte wurden verletzt. Die Zusammenstöße wiederholten sich später. Auch aus Genua und anderen Orten werden Ausschreitungen gemeldet.

**Paris, 10. Mai.** Die Zahl der ausständigen Arbeiter in der Automobilindustrie im Seine-Departement beträgt bereits über 25 000. Dazu kommt eine große Anzahl von Metallarbeitern und Kesselschmiedern, die sich diesem Streik angeschlossen haben. 800 Automobil- und Kesselfabrikanten beschloßen in einer gestrigen Abend gehaltenen Versammlung sämtliche Forderungen der Ausständigen abzulehnen. In Luneville streikten 300 Arbeiter einer Automobilfabrik wegen Verweigerung der Lohnerhöhung. In der Rue Lacordaire veranstalteten Ausständige gestern Abend vor einer Automobilfabrik eine lärmende Kundgebung. Als Soldaten des 103. Infanterieregimentes, die die Fabrik besetzt hatten, die Ruhestörer mit Kolbenstößen vertreiben wollten, suchte sie ihr Korporal daran zu verhindern und trat schließlich mitten unter die Ausständigen, indem er Hochrufe auf die Sozialdemokratie und auf den Streik ausbrachte. Der Korporal wurde auf Befehl des Leutnants entwaffnet und in Gewahrsam gebracht.

Aus Bologna meldet man dem Berl. Tagbl.: Die Stadt war stundenlang unter der Herrschaft des Böbels, der sogar die Apotheken zu schließen zwang. Sechs Soldaten wurden schwer verletzt, ebenso zwei Offiziere durch Steinwürfe.

### Die Eröffnung des russischen Parlaments.

Aus Petersburg wird vom 10. gemeldet: Von 12 Uhr an versammelten sich für die Feier im Winterpalais geladenen Personen allmählich im Palaste. Die Duma-Abgeordneten boten, was Kleidung anbetrifft, ein äußerst buntes Bild: Man sah die Adelsuniform, den Frack, den Gehrock, neben Bauernkleidern und grauen Sommeranzügen, Priestertalar, katholische wie griechische, und polnische Nationaltrachten in buntem Gemisch.

Kurz vor 2 Uhr ertönte aus den inneren Gemächern die Zarenhymne. Von der aus drei Metropoliten und vielen Erzbischöfen bestehenden hohen Geistlichkeit begrüßt, betrat der Kaiser mit den beiden Kaiserinnen den Georgsaal, in den die Reichsregaliten vorausgetragen waren. Die Kaiserin Alexandra trug eine weiße goldgestickte Robe und einen Brillantenschmuck, die Kaiserin Mutter Maria ein rotseidenes mit Pelzwerk verbrämtes Kleid und Perlenerschmuck. Der Kaiser trug die Uniform des Preobraschenski-Regiments. Nach der Hymne mit Kirchengesang begaben sich die Kaiserinnen, von Pagen, den

Großfürsten und der Suite gefolgt, auf einen besonderen Platz zur rechten Seite des Thrones. Hierauf begab sich der Kaiser, der von einem Pagen begleitet wurde, nach dem Throne und setzte sich neben den Kaisermantel, der über die Lehne des Thrones gedreht war.

Nachdem ihm die Thronrede überreicht worden war, erhob sich der Kaiser und begann mit deutlicher, aber all vernehmlicher Stimme die Thronrede zu verlesen. In derselben wird die Selbstherrlichkeit mit keinem Wort erwähnt, wohl aber den Volksoereten empfohlen, ontächtig ans Werk zu gehen, das Vertrauen zu rechtfertigen das der Herrscher und das Volk auf sie setzen. „Ich werde alles wahren“, sagte der Kaiser, „was ich gegeben habe. Die Hauptaufgabe ist die Befriedigung der meinen Herzen teuren Bauern, und die Volkswirtschaft und der ökonomische Wohlstand des Volkes und Landes. Nicht nur Freiheit ist nötig, sondern auch die auf Nicht gegründete Ordnung.“ Der Kaiser sprach den Wunsch aus, das Reich seinem Sohn in Kraft und Macht hinterlassen zu können und er flehte Gottes Segen auf seine Einigung mit dem Reichsrat und der Duma herab. Die Thronrede schließt mit einer nochmaligen Empfehlung zu andächtiger Arbeit.

Ein tosendes Hurra, in das die von der Kapelle des Preobraschenski-Regiments gespielte Zarenhymne einfiel, erfüllte den gigantischen Saal. Unter Voraustragung der Regaliten traten der Kaiser und die Kaiserinnen, gefolgt von den Großfürsten und Großfürstinnen den Rückweg ins Innere der Gemächer an, während die Nationalhymne ertönte und die Hurraufe erst allmählich sich abschwächten.

Die Duma-Abgeordneten nahmen die Thronrede reserviert auf, da in ihr nicht einmal von einer Amnestie die Rede ist.

Der Kaiser war heute nach neun Uhr auf seiner Jagd aus Peterhof eingetroffen und hatte gegen ein Viertel auf elf Uhr in Begleitung v. Trepow und Bendendorfs den Thronsaal und die übrigen Gemächer besichtigt.

Die Feier schloß nach halb drei Uhr. Auf den Straßen bewegten sich große Menschenmengen, welche die Aufsicht sehen wollten. Auf dem Plage vor dem Winterpalais war das Chevaliergarde- und das Ulanen-Regiment aufgestellt, im Palais und auf dem Hof war viel Militär und Gendarmen. Die Presse hatte ausgezeichnete Plätze.

**Petersburg, 11. Mai.** Murozow wurde zum Präsidenten der Duma gewählt. Die Wahl wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Als erster Redner betrat Petrunzewitsch die Tribüne, der Redner bezeichnet es als Pflicht der Ehre zunächst derer zu gedenken, die für die Freiheit der Heimat die ihre geopfert haben. (Stärm. Beifall.)

**Berlin, 11. Mai.** Aus Petersburg meldet der Lok. Anz.: Auf der Rückkehr von der Duma-Eröffnung verließ der Zar in Peterhof seine Jagd, um sich in die Peter-Pauls-Festung zu begeben und am Grabe seines Vaters Alexander III. zu beten. Niemand durfte den Raum betreten. Der Zar verließ die Kirche tiefbewegt.

### Württ. Landtag.

**Stuttgart, 10. Mai.** Die heutige 159. Sitzung wurde in Anwesenheit des Ministers des Innern Dr. Bischof und des Staatsrats v. Fleischhauer durch Präsident v. Payer um 9 1/4 Uhr mit Bekanntgabe des Einlaufs eröffnet. Die Beratung der Beschlässe der ersten Kammer zur Gemeindeordnung wurde bei Art. 10 fortgesetzt. Das andere Haus hat in diesem Artikel die Zahl der Gemeinderäte in Gemeinden 3. Klasse auf 4-8 (Beschluß der Abg.-Kammer: 4-6) festgesetzt. Dem Beschluß der Kammer der Standesherrn wird beigetreten. In Hinsicht auf die Zahl der zur Teilnahme an den Sitzungen des Gemeinderats über die öffentl. Armenpflege berechtigten Ortsgeistlichen hat die 1. Kammer den Regierungsentwurf wieder hergestellt, wonach die ersten Geistlichen jeden Bekenntnisses den Sitzungen anwohnen können.

Der-Erst. Hausmann beantragt, die Zahl der stimmberechtigten Geistlichen auf 2 zu beschränken. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Bei Art. 11 handelt es sich um die Bürgerrechtsgebühr, die die Abg.-Kammer auf 2 Mark in den Fällen des Art. 7 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes von 1885 in allen übrigen Fällen auf 5 bis 25 Mark festgesetzt hat. Die 1. Kammer hat den Reg.-Entwurf wiederhergestellt. Auf Antrag der Kommission wurde beschlossen, diesem Beschluß beizutreten. Die Bestimmungen über die Bürgerrechtsgebühr sollen jedoch in einem neuen Artikel 264 bb eingefügt werden.

Zu Art. 3 des Art. 11 beantragt Vizpräsident v. Kiene, einzufügen, daß die Gemeindefassung der Genehmigung der Regierung bedarf, womit sich das Haus einverstanden erklärt. Dieser Antrag wird genehmigt.

Die Art. 12-39 werden ohne wesentliche Debatte erledigt.

Bei Art. 27, der von der Gewährung von Taggeldern handelt, wurde dem Komm.-Antrag gemäß und entgegen einem abweichenden Beschluß der Kammer der Standesherrn beschlossen, auf dem früheren Beschluß zu verharren, der folgenden Wortlaut hat:

Die Mitglieder des Gemeinderats beziehen als solche keinen Gehalt. Sie haben jedoch in Gemeinden 1. Klasse, falls dies nicht durch Gemeindefassung ausgeschlossen ist, für die durch die Sitzungen des Gemeinderats oder seiner Abteilungen und Ausschüsse veranlaßte Zeitversäumnis als Entschädigung Taggelde anzusprechen. In Gemeinden 2. und 3. Klasse besteht dieser Anspruch nur, wenn die Gewährung durch Gemeindefassung bestimmt wird. Die Höhe des Taggelbes darf 5 Mark nicht übersteigen.

Bei Art. 40, hat die Abg.-Kammer bestimmt, daß die Amtszeit der nach dem 1. Jan. 1905 gewählten, zur Zeit des Inkrafttretens dieses Art. im Amt befindlichen Ortsvorsteher mit dem Ablauf von 10 Jahren endet. Die lebenslängliche Amtsdauer der vorher gewählten Ortsvorsteher soll unberührt bleiben, es sei denn, daß dieselben sich freiwillig einer Neuwahl unterziehen.

Demgegenüber hat die 1. Kammer beschlossen: Die lebenslängliche Amtsdauer bleibt für die vor dem Tag der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes gewählten Ortsvorsteher unberührt, es sei denn usw.

Bez (Rp.) beantragt, auf dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten zu verharren. — Die Kommission ist dem Beschluß des anderen Hauses beigetreten.

Nach längerer Weiterberatung wurde der Antrag Bez mit 54 gegen 14 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

### Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Uebertragen: Die erledigte Straßensanitätsinspektion Biberach dem etatsmäßigen Regierungsrath Dr. Adhler in Oberndorf, die Oberamtsarztsstelle in Sulz dem Oberamtsarzt Dr. Herrmann in Neuenbürg, eine Oberarztsstelle bei der Heilanstalt Winnental dem Assistenzarzt Dr. Huber bei der Heilanstalt Weinsberg und eine Oberarztsstelle bei der Heilanstalt Weinsberg dem bei der Heilanstalt Winnental vorkaufende als Oberarzt neuwerbenden Assistenzarzt Dr. Obermiller.

Die erbetene Dienstentlassung erteilt: Dem Assistenzarzt Kurzer, zur Zeit stellvertretender Oberarzt bei der Heilanstalt Weinsberg.

**Die Fahrkartensteuer für Württemberg.** Der Reichstag hat jedoch die Fahrkartensteuer angenommen, sie soll womöglich schon am 1. Juli in Kraft treten. Süddeutschland wird von dem neuen Produkt der Reichstagsmehrheit, das nur knapp mit 29 Stimmen Majorität durchging, besonders empfindlich getroffen. Es beträgt fortan die Steuer für den einzelnen Fahrttausend in

	III. II. I.		
	bei einem Fahrpreis von:		
	Wagenklasse	Pl.	Pl.
0,60 Mk. bis 2 Mk.	5	10	20
mehr als 2	5	10	20
" 5	10	20	40
" 10	20	40	80
" 20	30	60	120
" 30	40	90	180
" 40	50	140	270
" 50	100	400	700

Fahrkarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, welche getrennte Wagenklassen nicht führen, werden wie Fahrkarten dritter Klasse behandelt.

Befreit sind: 1. Fahrkarten usw., wenn deren taritmäßiger Fahrpreis, bei Zeitkarten der Gesamtpreis der Zeitkarte, bei Fahrkarten von und nach ausländischen Orten der Fahrpreis für die im Inland zurückzulegende Strecke den Betrag von 60 Pfennig nicht erreicht; 2. die zu ermäßigten Preisen ausgegebenen Militär- und Arbeiterfahrkarten; 3. Fahrkarten der dritten Wagenklasse, soweit im Eisenbahnverkehr eine vierte Wagenklasse nicht geführt wird und der Fahrpreis der dritten Wagenklasse den Satz von 2 Pfennig für das Kilometer nicht übersteigt.

Der Fahrpreiseinheitsatz beträgt in Württemberg für einen Kilometer und eine Person in gewöhnlichen Zügen 3. Klasse 3/4 Pf. Die Fahrkarten 3. Klasse sind also in Württemberg von der Steuer nicht befreit. Im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft kann man sich der Steuer dadurch entziehen, daß man die 4. Klasse benützt. Will man auf diesem Umweg vielleicht Stimmung für die Einführung der 4. Klasse machen?

**Stuttgart, 10. Mai.** Der Gemeinderat stimmt mit großer Mehrheit einem Antrage auf Einführung vollständiger Lernmittelfreiheit für Volksschulen zu. Die jährliche Ausgabe für die Stadt beträgt 72 147 Mark.

**Stuttgart, 11. Mai.** Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der streikenden Bauarbeiter haben bis jetzt ein heiliges Teils zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt. In einer gestern abend stattgefundenen Versammlung der Bauarbeiter ergaben sich noch Differenzen in zwei Punkten, doch hofft man auch hierüber eine Einigung zu erzielen.

**Zuffenhausen, 10. Mai.** Die hiesigen Möbelschreiner, die vorgestern in den Ausstand getreten sind, haben die Arbeit nach zweitägiger Dauer des Streiks wieder aufgenommen. Es wurde mit den Meistern ein Uebereinkommen erzielt.

**Marbach, 10. Mai.** Der hiesige Schillerverein hielt am gestrigen Todestag des Dichters seine jagungsgemäße Vollversammlung. Der Vorsitzende Stadtschultheiß Gärtner erstattete den Rechenschafts- und Kassensbericht. Das Vermögen des Vereins beläuft sich hiernach auf 11725 Mark. In den Ausschuss des Schwäb. Schillervereins wurde Medizinalrat Dr. Beer gewählt.

**Göppingen, 10. Mai.** In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien entstand eine große Debatte, als ein Bürgerausschußmitglied darauf zu sprechen kam, daß der Konvent der hiesigen Geistlichkeit den Beschluß fahle, bei der Maienfeier, dem Göppinger „Oktobersfest“ fürderhin keine kirchliche Feier mehr abzuhalten. In der Sitzung wurde von verschiedenen Kollegienmitgliedern scharf Stellung gegen diesen Beschluß der evangel. Geistlichkeit genommen. Man war allgemein der Ueberzeugung, daß eine rein bürgerliche Feier genau so feierlich sei wie eine kirchliche Feier. Man war schließlich dafür, daß in einem Schulhof eine Feier mit Vortrag abgehalten werden soll. Die evangelische Geistlichkeit hatte die Mitwirkung beim Maiensfest mit der Begründung abgelehnt, daß bei der kirchlichen Feier zu viele kleine Kinder in die Kirche gebracht und diese zu großen Lärm machen würden. Die Würde der Kirche würde darunter Not leiden.

**Ulm, 10. Mai.** Die bürgerl. Kollegien setzten heute eine Neuordnung des Wochenmarktsstandgelbes fest; gegen die bisherigen Gebühren werden die neuen wesentlich höher. — Die von den bürgerl. Kollegien genehmigten Gehaltsätze der Volks- und Mittelschullehrer, welche die Zustimmung der Oberbehörden erfahren haben, sind von einzelnen Städten überholt worden, deshalb und wegen der stetigen Verteuerung der Lebensmittel wird Oberbürgermeister von Wagner eine Vorlage betr. Revision der neuen Gehaltsordnung machen.

**Ulm, 10. Mai.** Die hiesige Handelskammer trat einem Vorschlage der Handelskammer Heilbronn bei, nach welchem gegen die Auffassung der Volksschulkommission bei Beratung des Fortbildungsgesetzes protestiert wird, die nicht nur die gewerblichen und kaufmännischen und die in Fabriken handwerksmäßig ausgebildeten Lehrlinge sondern auch alle jugendlichen Fabrik- und Heimarbeiter zum Besuch der 280 Pflichtstunden verpflichten will.

Zu dem Ueberfall auf das Mädchen auf der Rotherstraße in Stuttgart wird noch weiter gemeldet: Der Täter wird als ein 28jähriger Mensch geschilbert, mit schwarzem Haar und schwarzem Schnurrbart. Man glaubt allgemein, daß er identisch ist mit dem Räuber in Kaisers Kaffeegeschäft in Stuttgart. Auch die Uhr wollte er dem Mädchen entreißen, was ihm aber nicht gelang.

Aus Schramberg wird berichtet: Während des Wachslohens in der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik geriet das Wachs in Brand, und das Feuer ergriff die ledige Arbeiterin Springer von Schillach, die mit ihrer Schürze löschen wollte. Die Bedauernswerte erlitt trotz der sofortigen Hilfeleistung durch Mitarbeiter schwere Brandwunden an Händen, Armen, Kopf, Brust und Rücken und liegt lebensgefährlich verlegt im städt. Krankenhaus darnieder.

In Schwenningen ist das gemeinschaftlich bewohnte Gebäude des Joh. Georg Rapp und der Thomas Benzling Witwe in der Nähe der Kletterwirtschaft niedergebrannt.

In Dillingen ist der 66jährige Maurermeister Scholler Donnerstag mittag beim Abbruch des Spitalamans nach innen abgestürzt und war sofort tot.

Der Anblick in Markelsheim infolge des Unwetters ist fürchterlich. Das Wasser des Apfelbachs, ein unscheinbarer Bach, der durch den Ort in die Tauber fließt, trat aus und stieg zwei Meter hoch. Keller und Wohnungen im Parterre waren mit Wasser gefüllt. Eine große Brücke und zwei kleine sind weggerissen, viele Scheunen und Ställe demoliert, Acker, Wiesen und Weinberge stark beschädigt, Möbel und Kleidungsstücke aus den Geschäften wurden fortgeschwemmt. Der Schaden wird auf ca. 250 000 Mark geschätzt. In dem Ort Apfelbach, etwa eine halbe Stunde von Markelsheim, soll der Volkenbruch auch viel Materialschaden angerichtet haben.

In Gundelfingen (bayerische Grenze) schlug am Mittwoch früh der Bliz während des Gottesdienstes in die Kirchhofkapelle; zwei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

### Gerichtssaal.

**Heilbronn, 11. Mai.** Vor der Zivilkammer des Landgerichts wurde heute die Klage der württembergischen Sparkasse in Stuttgart (vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Büding, Heilbronn) gegen die Stadtgemeinde Heilbronn (vertreten durch Rm. Schloß) verhandelt. Die Sparkasse klagte auf Ersatzpflicht der Stadt für die durch den durch Selbstmord geendeten städtischen Gerichtsvollzieher Thumm untergeschlagenen Beträge. Das Urteil entschied zu Ungunsten der Stadt Heilbronn, die hiergegen wahrscheinlich Berufung einlegen wird, da im Landtag früher eine andere Ansicht vertreten wurde. Die gesamten Unterzahlungen Thumms belaufen sich auf 8000 Mk., wovon 2000 Mark durch Kautions gedeckt sind.

**Landau i. d. Pfalz, 10. Mai.** Das Kriegsgericht verurteilte den Cheveourlegers Rimmling wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten, Gehorsamsverweigerung, Selbstbefreiung und Fahnenflucht zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Paris, 10. Mai.** Im Justizpalast verlaute, daß sämtliche Kammern des Kassationshofes in gemeinsamer Sitzung alsbald nach Pfingsten die Forderung einer erneuten Revision des Dreyfus-Prozesses prüfen werden. Der oberste Gerichtshof wird der Prüfung des Revisionsprozesses von Rennes mehrere Sitzungen widmen.

### Fermissches.

#### Der falsche Konrad Hausmann.

Die Schw. Tagw. teilt folgendes Schwindelstückchen mit: Die Frau des Bauern Böhmler in Niederwälden bei Göppingen befindet sich wegen einer Verwahrlosungsaffäre in Ulm in Haft. Diesen Umstand benützte ein Schwindler, um Geld von dem Ehemann zu erlangen. In diesem Zweck wandte er sich an Böhmler, dem er erklärte, er sei vom Stadtpfarrer in Ulm zu ihm (Böhmler) geschickt worden. Der Schwindler gab vor, er sei der Rechtsanwalt Konrad Hausmann und der Stadtpfarrer habe ihn Böhmler empfohlen; wenn Böhmler ihn als Rechtsanwalt nehme, dann könne er letzterem garantieren, daß dessen Frau innerhalb zwei Tagen aus der Haft entlassen werde; Bedingung sei nur, daß Böhmler einen Kostenvorschuß von 120 Mk. leiste. Böhmler wäre hierauf auch sofort eingegangen, wenn er die nötigen Moneten im Hause gehabt hätte. Er versprach dann dem Schwindler, das Geld bis Montag zu beschaffen, da er es auf der Darlehenskasse erheben müsse. Der falsche Advokat war damit einverstanden. Am Dienstag trafen sich die beiden in einer Wirtshaus wieder. Der Bauer hatte das Geld zwar mitgebracht, befand sich aber in Begleitung eines Göppingers, der der Sache nicht traute und den Schwindler fragte, ob dieser der Konrad Hausmann sei, was bejaht wurde. Der Fremde gab dabei auch an, er müsse geschwind noch auf die Post, er komme aber gleich wieder. Als der Bauer dann merkte, daß er verfolgt wurde, rief er aus, wurde aber kurz darauf von der Polizei festgenommen. Er entpuppte sich als der ähnlicher Vergehen wegen öfter vorbestrafte Maler und Schuhmacher Benz von Großheilingen.

#### Bestrafte Bosheit

Aus Blaubeuren wird gemeldet: Ein Knabe wollte einem Hunde einen Maßfäßer ins Maul setzen. Als er ihm mit Gewalt die Kiefer aufriß, fuhr ihm das Tier ins Gesicht und biß ihm die Nasenspitze ab. Der Arzt konnte das abgerissene Stück nicht mehr anheilen.

#### Eine dankbare Leserin.

Die in Pavia verstorbene Marquise Fiabella Lucini, eine der reichsten Gutsbesitzerinnen Italiens, setzte, wie man schreibt, in ihrem Testament ein Legat von 1500 Lire eines Witzblattes aus, auf das sie seit Jahren abonniert war. Gleichzeitig bestimmte sie weitere 1500

Lire für die Mitarbeiter dieses Blattes, damit sie bei einem fröhlichen Bankette ihrer gedenken. In der betreffenden Testamentsklausel erklärt die Erblasserin, daß sie mit den beiden Legaten der Redaktion den Dank für die vielen heiteren Stunden ausdrücken will, die sie ihr bereitet hat.

#### Ein zweitausend Jahre alter Bergmann.

In der Auktionshalle von Stevens in King Street, Covent Garden in London, gelangt am 8. Mai die Mumie eines Bergmanns zur Versteigerung, der vor 2000 Jahren im Dienste der Inka sein Leben einbüßte. Die Leiche, die in der jetzigen Kupfermine „Antono“ bei Antofagasta in Chile gefunden wurde, ist durch das Kupferoxyd der Grube vollständig mumifiziert worden. Sie ist in allen Teilen, von einem kleinen Loch im Schädel abgesehen, in vorzüglichem Zustande, aber durch den Einfluß des Kupferoxyds grün gefärbt. Neben der Leiche fand man zwei Hämmer, d. h. Steine, die mit Lederriemen in einen gebogenen Stod verschlungen waren. Man kennt nur eine einzige Mumie dieser Art. Sie wurde vor kurzem von dem Zentral Park-Museum in New York für 1000 Pfund Sterling gekauft.

#### Dowie im Sterben.

Der Prophet Dowie, der auch in Deutschland Aufsehen erregt hat, dessen imponierende Persönlichkeit aber viel von ihrem Heiligenschein eingebüßt hat, liegt in Chicago im Sterben. Der Arzt hat seine Krankheit als Paralyse des Herzens diagnostiziert und erklärt, daß er nur noch wenige Tage leben kann. Seine Gemeinde aber ist weiter tätig und hat unter einem neuen Führer Boliva sich bereits daran gemacht, eine neue Organisation zu bilden, nach dem die Gemeinde Dowie selbst ein wenig ins Wanken geraten war. Boliva führt in der „heiligen Stadt“ eine Reform durch, in dem er vielen Prunk als unnötig abschafft. Die kostbaren Seidengewänder, die von den Amtierenden während des Kirchendienstes getragen wurden, müssen jetzt alle abgeliefert werden, ebenso die goldstropfenden Uniformen der Leibwache Dowie, der „Wächter der Zionstadt“. Ebenso hat der Reformator die Würde eines weiblichen Oberwärters abgeschafft, da nach der Schrift eine Frau eine solche Stellung nicht bekleiden dürfe, und er will überhaupt den etwas verhängnisvoll gewordenen Einfluß des weiblichen Elements eindämmen.

#### Eine widerwärtige Tragikomödie

des Konkurrenzneides ist, wie dem B. Z. aus New York geschrieben wird, die Geschichte von Maxim Gorkis Erlebnissen in Amerika. Die ganze Sensationsaffäre ist auf den Wettkampf zwischen der „World“ und der Hearst'schen Presse zurückzuführen. Herr Hearst hatte es sich nicht nehmen lassen, sofort Beschlag auf Gorki zu legen, ihn fürchtlich zu bewirten, in Automobilen spazieren zu fahren und mit den Sehenswürdigkeiten New Yorks bekannt zu machen. Dafür hatte sich Gorki denn auch Herrn Hearst gegenüber kontraktlich verpflichtet müssen, alle Romane, die er während seines amerikanischen Aufenthalts verfassen würde, ausschließlich im „Evening Journal“ zu veröffentlichen. Die „World“ hatte just den nämlichen Klamezzweck im Auge, aber sie hatte damit kein Glück, da Gorki mit den Hearst'schen Agenten, die früher aufgestanden waren, schon abgeschlossen hatte. Dies war der wahre Grund zu der „Entrüstung“ der „World“ darüber, daß Madame Andrejewa keine legitime Frau Gorki sei, und zur „Enttäuschung“ dieser angeblich aus Europa gelabelten Sensation in dem Pulverischen Blatte.

Wie die „Volkszeitung“ mitteilt, war man in Reporterkreisen übereingekommen, Madame Andrejewa immer nur als „Frau Gorki“ zu bezeichnen, weil die bekannten Familienverhältnisse des Dichters diese Bezeichnung rechtfertigten. Allein durch die Enthüllungen der „World“ wurde diese Legende zerstört, und nun mag sich die Lage für Gorki sehr unangenehm gestalten. Denn nach dem Befehl sind alle Frauen, die als Begleiterinnen von Männern kommen, von denen sie fälschlich als legitime Gattinnen bezeichnet werden, zu deportieren. Ausnahmen zu machen, hat die Einwanderungsbehörde keine Befugnis, auch wenn wie im vorliegenden Falle die Schwierigkeiten der Ehescheidung in Rußland und die dort geltenden Anschauungen über freie Ehen eine andere Auffassung der Situation rechtfertigen würden. Das einzige, was der Einwanderungskommissar tun kann, ist, die Zeitungsnachrichten zu ignorieren und abzuwarten, ob etwa eine offizielle Anzeige bei ihm einläuft. Bisher ist das noch nicht erfolgt.

#### Maxim Gorkis Ehe.

Ueber Maxim Gorkis eheliche Verhältnisse veröffentlicht jetzt amerikanische Blätter authentische Mitteilungen und bringen so endlich Licht in die Familienverhältnisse des russischen Dichters. Daß Gorki und der Frau Andrejewa bitter Unrecht getan wird, ist das Leitmotiv dieser von einem intimen New Yorker Freund Gorkis stammenden Äußerungen. Zugleich erzählt man, daß Gorkis rechtmäßige Gattin genau so in wider Ehe lebt, wie der Gatte. Der Dichter verheiratete sich im Jahre 1896. Die Ehe gestaltete sich jedoch unglücklich, und die Gatten trennten sich. Das war vor drei Jahren. Zur Einleitung eines Scheidungsprozesses konnten sie sich damals nicht entschließen, weil sie nicht gegenseitig ihre intimsten Familienverhältnisse in die Öffentlichkeit bringen wollten. Beide verbindet heute wieder innige Freundschaft! Getrennt von einander, suchten beide sich einen neuen Lebensgefährten, ohne gesellschaftliche oder kirchliche Zeremonie. — Gorkis nunmehrige Freundin, die vielgenannte Frau Andrejewa, ist eine geborene Barzin Jurawski und entstammt einer der ältesten Adelsfamilien Rußlands.

— Aus dem Examen. Professor: „Welche Wirkung hat der Alkohol auf den Menschen?“ — Kandidat: Eine strafmildernde, Herr Professor!

Von der oberen Sonne, 11. Mai. Rationelle Viehzucht. Zu guten Preisen kaufte in jüngster Zeit eine Kommission aus der Gegend von Landshut in Bayern in den Bezirken Donau-Islingen, Gupen, Weßlich und Pfullendorf 180 Stück Rinder und Ferkel auf. Von der Pfullendorfer Spitalverwaltung erwarb sie allein für über 20 000 Mk. Zuchtmaterial.

## Amfliche Aurlifte

der am 8. bis 10. Mai angemeld. Fremden.

### In den Gasthöfen.

<b>R. Badhotel.</b>	
von Klenze, Dr. Max, Rgl. bayr. Rämmerer	München
Heinrich, Dr. F., Kommerzienrat	Frankfurt a. M.
Frankfurter, Dr. Willy	Grailsheim
Deetjen, Dr. H. S. Privatier mit Frau Gem.	Bremen
Lauterwald, Dr.	Stuttgart
<b>Hotel Belle vue.</b>	
de Hogelanden, Mr. u. Madame Borel mit Dienerschaft	Holland
<b>Gasthof z. Kühl u. Brunnen.</b>	
Schmidt, Dr. Franz	Berlin
<b>Hotel u. Villa Concordia.</b>	
Gagarine, Fürst Valentin	Rußland
Gagarine, Fürstin Julie	Rußland
<b>Hotel Graf Eberhard.</b>	
Jacob, Dr. J.	Eberstadt
Friedrich, Dr. Ludwig, Prokurist	Eberstadt
Grass, Dr. Jakob, Expeditur	Mannheim
Hoffstätter, Fr. Friedrich, Kohlenhändler	Mannheim
Dann, Dr. Jos., Holzhändler	Mannheim
<b>Gasthof z. Eisenbahn.</b>	
Maier, Dr. Bisefeldwibel, Pionierbat. 13	Ulm
Gerst, Dr. Trompeter, Reg. 49	Ulm
Michler, Dr.	Buchau
Gemmrich, Dr. Unteroffizier, Inf.-Reg. 137	Hagenau
Schamm, Dr. Bisefeldwibel, Inf.-Reg. 120	Ulm
Jänberger, Dr. Invalide	Altenstadt
Straub, Dr. Bisefeldwibel, Inf.-Reg. 125	Stuttgart
Kapp, Dr. Restaurateur	Bödingen
Gardenberg, Fr. Anna,	Berlin
Koppe, Frau Anna, We.	Berlin
Koppe, Dr. Richard, Bankbuchhalter	Berlin
<b>Hotel Klumpp.</b>	
Rasten, Dr. Peter, Generalvertreter	Stuttgart
<b>Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.</b>	
Markwald, Dr. Rentner	Schneidemühl
Behrend, Frau	Schneidemühl
Wehrmann, Fr.	Schneidemühl
Nederle, Dr. A.	Augsburg
<b>Gasthof zur alten Linde.</b>	
Genfinger, Dr. Theodor, Fabrikant	Nürtingen
Schl, Dr. Franz, Kaufmann	Freiburg
<b>Gasth. z. wilden Mann.</b>	
Stoß, Dr. Karl, Unternehmer	Cannstatt
Junghans, Dr. Wilhelm, Baumeister	Zwickau
Dürr, Dr. M., Mählebester	Creglingen
Dürr, Dr. R., Landwirt	Creglingen
<b>Hotel Russischer Hof.</b>	
von Madai, Czjellen, Dr. Generalleutnant	Dessau
<b>Restauration Touffaint.</b>	
Arnold, Dr. Wilhelm	Karlsruhe
Göhrig, Dr. Unteroffizier	Bruchsal
Wörner, Dr. G., Hotel Richemont	Montreux

<b>Gasth. z. Ventilhorn.</b>	
Hehn, Dr. Josef, Oekonom	Kirchheim b. W.
<b>Gasth. z. Windhof.</b>	
Schweizer, Dr. Hermann, Techniker	Ulm
<b>In den Privatwohnungen.</b>	
<b>Kaufmann Bosh.</b>	
Geißler, Dr. Georg, Werkmeister	Ulm
Müller, Dr. Frh., Kaufmann	Waiblingen
<b>Uhrmacher Bott.</b>	
Halt, Dr. J. Adler	Aufhausen
Mühlbacher, Dr. Kaspar	Trochtelfingen
<b>Ev. Diakonienstation.</b>	
Kühner, Frau	Brackenheim
Tröster, Fr. Margareta, Diakonistin	Stuttgart
<b>Anna Eisele.</b>	
Hebrich, Frau Marie,	Stuttgart
<b>Witwe Franz.</b>	
Meber, Dr. Albert	Waldbuch
Hägele, Fr. Rosa	Nettingen
<b>Schneiderm. Frh. sen.</b>	
Nonnenmann, Frau Margarete	Liebersberg
<b>Schneiderm. Frh. jun.</b>	
Heilgmann, Dr. Robert	Winnenden
<b>Flaschm. Großmann.</b>	
Schwemmer, Dr. Anton, Privatier mit Frau Gem.	München
<b>Fr. Günther, Wegwart.</b>	
Häring, Dr. Friedrich,	Blaubeuren
<b>Villa Secker.</b>	
Pfeiffer, Frau Caroline mit Tochter	Stuttgart
<b>Dr. Josenhaus.</b>	
Scheibe, Frau Major,	Rittergut Lemsel
Baumann, Dr. Bauunternehmer	Frankfurt
<b>Kaufmann Kappmann.</b>	
Ganser, Fr. Albertine	Laupheim
Rittich, Frau Karoline	Brödingen
<b>Messerm. Kappelmann.</b>	
Frank, Dr. Johann	Stuttgart
Schiff, Dr. Gottlieb, Landwirt	Schönbrunn
Schleim, Dr. Cornelius, Lokomotivführer	Karlsruhe
Höher, Dr. Philipp, Ortssteuerbeamter	Oberjesheim
Claus, Dr. Friedrich, Aufseher	Stuttgart
Weiler, Dr. W., Bauer	Lödgau
Walz, Dr. Karl	Altheim O.A. Horb
<b>Villa Kraus.</b>	
Junghans, Dr. Wilhelm, Baumeister	Zwickau i. S.
<b>Präzeptor Leibfarth We.</b>	
Nieger, Dr. Louis, Konditor mit Tochter	Ellwangen
<b>Hoffonditor Lindenberger.</b>	
Epröcker, Dr. W., Kaufmann	Stuttgart
Lindenberger, Dr. G., Fabrikant	Ludwigsburg
<b>Malerm. Meister Luz.</b>	
Rind, Frau Elise We.	Alpirsbach
<b>Villa Mathilde.</b>	
Rau, Dr. Oberstleutnant	Schöneberg-Berlin
<b>Villa Pauline.</b>	
Ganshorn, Mr. Maximiliana, Klosterfrau	Dillingen

Kräsmayr, Mr. Jrenda, Klosterfrau	Dillingen
Eibeler, Frau Luise, Privatier	Oberstaußen
Dilger, Dr. Josef, Privatier	Oberkirchberg
Reher, Dr. A., Braumeister	Mittelbiberach
<b>Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70.</b>	
Michel, Frau Rechnungsrat	München
<b>Villa Schmid.</b>	
Bäding, Frau Käthe, Privatiersgattin	Nürnberg
Bucher, Frau Franz, Privatier	Erlangen
Schöller, Fr. Mathilde, Privatier	Nürnberg
<b>Anna Schwäble, Ww.</b>	
Holzmann, Dr. Leo, Kassenbeamter	Sigmaringen
<b>Villa Sommersberg.</b>	
Rehe, Dr. August, Postsekretär a. D. mit Frau Gem.	Frankfurt a. M.
<b>Christof Treiber.</b>	
Lohrmann, Dr. Gustav, Bierbrauereibesitzer	Kirchheim u. T.
<b>Herm. Treiber, Waddiener.</b>	
Paier, Dr. Gottlob	Unterbrüben O.A. Bocknang
<b>Villa Viktoria.</b>	
Rosenthal, Dr. Max	Berlin

### Konzert des Kur-Orchesters.

Samstag nachmittag von 5 bis 6 Uhr.

1. Sängerlust, Marsch	Hermann
2. Konzert-Ouvertüre	Kalliwoda
3. O schöner Mai, Walzer	Strauss
4. Krönungsmarsch	Meyerbeer
5. Fantasie a. Hofmanns Erzählungen	Offenbach
6. Geistesfunken, Polka	Waldteufel

Sonntag vormittag 11-12 Uhr

1. Choral: Vom Himmel hoch, da komm ich her	Cherubini
2. Lodoiska-Ouvertüre	Strauss
3. Juristenballtänze, Walzer	Kistler
4. Sie weiss es nicht, Lied	Maillart
5. Fantasie a. „Glöckchen d. Eremiten“	Strauss
6. Neckerei, Polka	

Sonntag nachmittag 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

1. Unter der Friedensflagge, Marsch	Nowaric
2. Ouvertüre „Semiramis“	Rossini
3. Schlittschuhläufer, Walzer	Waldteufel
4. I. Finale aus „Lohengrin“	Wagner
5. Lustiges Marschpotpourri	Komzak
6. Hilda, Polka	Heyer.

Sonntag nachmittag 5 bis 6 Uhr.

1. Wiener Kinder, Marsch	Krimling
2. Ouvertüre „Martha“	Flotow
3. „Man lobt nur einmal“ Walzer	Arnehan
4. „Mükkontanz“ Charakterstück	Ellenberg
5. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“	Wagner
6. „Der Sturmvogel“ Galopp	Faust

Montag vormittag 11 bis 12 Uhr.

1. Choral: Erschienen ist der herrliche Tag	
2. Ouvertüre „Entführung a. d. Serai“	Mozart
3. Königslieder, Walzer	Strauss
4. „Sei gegrüßt mein liebes Sorrent“	Waldmann
5. Divertissement a. „Undine“	Lortzing
6. Edelweiss, Mazurka	Kral

### Bekanntmachung,

#### betreffend die Förderung der Aufzucht und Mast von Schweinen

Bei der großen Nachfrage nach schlagtreifen Schweinen erscheint es angezeigt, die Aufzucht und Mast von Schweinen mit allen geeigneten Mitteln zu fördern, um eine tunlichst gleichmäßige und ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch zu angemessenen Preisen herbeizuführen.

Als Mittel zur Förderung der Schweinemast kommt insbesondere die Beschaffung billiger und zur Mast geeigneter Futtermittel in Betracht. Als Futter für Mastschweine werden, soweit Kartoffel und Rüchenabfälle nicht in genügender Maß zur Verfügung stehen, und neben diesen namentlich Kleie, Mais, Abfallgerste aus Mälereien und Futtergerste verwendet. Den örtlichen Darlehenskassenvereinen wird empfohlen, den Bezug der Futtermittel für ihre Mitglieder zu übernehmen. Sollte ein erheblicher Bedarf nach den letztgenannten Futtermitteln, insbesondere Mais, bestehen, so wäre auch der landw. Bezirksverein bereit, den Bezug zu vermitteln.

Zur Förderung der Schweinezucht wird seit einer Reihe von Jahren und auch im laufenden Jahr vom landw. Bezirksverein mit Unterstützung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft eine **Prämierung männlicher Zuchttiere** veranstaltet.

Da ein zweckmäßiger Betrieb der Schweinezucht das Vorhandensein von geeigneten Schweinehaltungen voraussetzt, so hat die K. Zentralfelle in Nr. 9 des Würt. Wochenblattes für die Landwirtschaft von 1903 (S. 111) einen Aufsatz des Landestehntechnikers für das landwirtschaftl. Bauwesen über **Zuchtschweinehaltung** veröffentlicht, außerdem werden von der K. Zentralfelle an kleinere Züchter Beiträge zu den Kosten der Neuerrichtung musterhafter Schweinehaltungen gewährt.

Behufs Einführung einer geeigneten Schweinerasse ist sodann die Einrichtung von **Schweinezuchtstationen** im Lande ins Leben gerufen worden. Für den hiesigen Bezirk kommt die vom VIII. und X. Gauverband eingerichtete Schweinezuchtstation in Sindlingen, Oberamt Herrenberg in Betracht. Dem landw. Bezirksverein wird im Einzeltier von Zeit zu Zeit bekannt gegeben, wann und wie viele Tiere aus dieser Station abzugeben werden können.

Bezüglich der **Bornahme öffentlicher Saugimpfungen** gegen den Schweineerotlauf wird auf die früheren Bekanntmachungen verwiesen.

Ein weiteres Mittel zur Förderung der Schweinezucht bildet die Errichtung von **Schweinezuchtgenossenschaften**, welche von der K. Zentralfelle durch unentgeltliche Beratung der Beteiligten bei der Gründung, wie auch durch Gewährung von Staatsbeiträgen unterstützt wird.

Borstender Erlass wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wildbad, 8. Mai 1906.      Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

### Handwerkstammerwahlen.

Die von den gewerblichen Vereinigungen des Oberamtsbezirks eingereichten Anmeldungen zur Teilnahme an den Neuwahlen zu der Handwerkstammer nebst den Mitgliederverzeichnissen dieser Vereinigungen sind in der Oberamtskanzlei zur öffentlichen Einsicht und Vorbringung von Einsprachen in der Zeit vom 12. bis 19. ds. Mts. je einschließlich aufgelegt.

Reuenbürg, den 9. Mai 1906.      K. Oberamt.      Hornung.

### Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei.

### Calmbach.

#### Geschäftseröffnung u. -Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft von Calmbach und Wildbad, den verehrlichen Kurgästen die ergebenste Mitteilung, daß ich das

## Gasthaus zur Krone

übernommen und

#### morgen Sonntag, den 13. Mai

eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung ausgezeichneten **Bieres**, hell und dunkel, aus der **Brauerei Zinner, Grünwinkel**, autgepflegter **Weine** und vorzüglich zubereiteter **Speisen** die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtung  
**Karl Kroll.**

### Große Schweizer Taschenuhren

Fabrikniederlage und Versandhaus

Kreuzlingen (Schweiz)	<b>Eugen Fröscher</b>	Konstanz (Baden)
		
Nickel-Remontoir, Ia Werk, 6 Mt.		
Silber-Remontoir, für Herren und Damen, Goldrand, 10 Rubis 12 Mt.		
Silber-Remontoir für Herren und Damen, Goldrand, 6 Rubis, 10 Mt.		
Silber-Remontoir für Herren und Damen, Goldrand 16 Mt. 10 Rubis, extra stark.		
Verlangen Sie Kataloge gratis und franko. —		
3 Jahre schriftliche Garantie — Versand per Nachnahme.		

### Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft Wildbads teile ich ergebenst mit, daß ich das von Frau **Sagmayer** bisher betriebene **Glas- und Porzellanwarengeschäft** übernommen und in unveränderter Weise fortführen werde. Empfehle mein reiches Lager in

## Glas- und Porzellanwaren

aller Art in nur guten Qualitäten zur geneigten Abnahme.

Hochachtung  
**Hermann Kubn.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich im Anpflanzen sowie Herrichten von

## Gärten und Gräbern

bei billigster Berechnung.

**Otto Schrafft, Gärtner.**  
Reuenbachstraße.

### Pensions-Gesuch

Volle Pension für eine jüngere verheiratete Dame in ganz besonders ruhigem Hause für ein bis zwei Monate gesucht.

Vorgezogen wird eine Pension, in der passender Anschluß an eine ebenfalls dort weilende Dame gefunden werden könnte.

Offerten mit Pensionsbedingungen unter Nr. 285 an die Expedition des Blattes.

Ein ortentliches

### Mädchen

14 bis 16 Jahre alt, gesucht.

**Geschwister Freund.**

### Liederkranz

Wildbad.  
Heute Samstag

## Singprobe

im Gasthaus zur Eisenbahn.  
Der Vorstand.

### Nürnberger

## Ochsenmaulsalat

empfiehlt  
**Hermann Kubn.**

Alle Sorten

### Futter

für Geflügel, Schweine etc. gut und billig zu haben bei

**Theodor Bechtle.**

### Suppenbiskuit

(nicht süß)

allgemein beliebte Suppeneinlage stets frisch zu haben bei

**Bäcker Bechtle.**

Ein ortentliches, feines

### Mädchen

das schon in besserem Hause gedient hat und kochen kann, wird zu einzelner Dame per sofort gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.      (287)